

Inhalt:

Drepung Mönch erneut verhaftet
Gefoltert wegen eines Briefes
Razzia im Kloster Kirti
Portrait eines politischen Gefangenen: 15 Jahre Haft für einen Mönch aus Gaden
Ausschließung von Mönchen aus dem Kloster Drayab
Überfall auf Kloster Drupdre
Prominenter politischer Gefangener traf in Indien ein
Arbeitsteam in dem Kloster Tsang
Geburtenkontrolle in der Ortschaft Nyangdren
Portrait eines politischen Gefangenen: Mann aus Lithang sitzt 10 Jahre ein
Diskriminierung in der Schule von Zoge

Drepung Mönch erneut verhaftet

Ngawang Samphel (33), ein tibetischer Mönch aus Kloster Drepung in Lhasa, wurde Anfang April 1991 unter Verdacht auf politische Aktivität verhaftet. Wo er hingebracht wurde, ist nicht bekannt. Ngawang wurde zum zweiten Mal verhaftet. Bereits 1988 war er wegen einer Demonstration in Gutsa festgehalten worden. Am 27. September 1988 hatte er zusammen mit fünf anderen Drepung Mönchen am Barkhor Parolen gerufen. PAP Soldaten verhafteten sofort die Mönche und brachten sie in die Gutsa Haftanstalt, wo alle 6 schwer gefoltert wurden. Als Folge davon starb Ngawang Samphels Freund Ngawang Zegen aus Toelung 1989, etwa einen Monat nach seiner Entlassung.

In den letzten Jahren erschienen trotz der strengen patriotischen Umerziehung immer wieder Plakate für tibetische Unabhängigkeit in dem Kloster Drepung. Die Umerziehungs-Arbeitsteams der Besatzer haben strenge Vorschriften für alle Aktivitäten in dem Kloster erlassen. Um die Mönche zu überwachen, sind nun PSB Milizen permanent im Kloster stationiert. Anfang April 1999 drangen diese in Ngawang Samphels Zimmer ein. Sie fanden keinen Hinweis auf irgendwelche politische Aktivitäten. Trotzdem wurde Ngawang auf Verdacht festgenommen. Seitdem gibt es keine Information über seinen Zustand und seinen Verbleib. Das TCHRD macht sich ernste Sorgen um Ngawang Samphel, vor allem weil er schon zum zweiten Mal aus politischen Gründen verhaftet wurde. Wenn nicht sofort für ihn interveniert wird, dann befürchtet das Zentrum, daß sein Leben in Gefahr ist.

Ngawang Samphel stammt aus Kreis Phenpo Lhundrup, TAR, und trat mit 16 Jahren dem Drepung Kloster bei. 1988 wurde er 9 Monate lang festgehalten. Nach seiner Entlassung lebte er in Drepung, bis er im April 1999 wieder verhaftet wurde.

Gefoltert wegen eines Briefes

Der tibetische politische Gefangene Ngawang Kyonmey wurde von dem Wachpersonal der Gutsa-Haftanstalt schwer mißhandelt und geschlagen, wie von einem im März angekommenen Flüchtling berichtet wurde. Ngawang wurde im September 1998 unter dem Verdacht der Vorbereitung eines Briefes zur Übergabe an die UN Hochkommissarin für Menschenrechte Mary Robinson anlässlich ihres Besuches in Tibet im Oktober 1998 festgenommen.

Im September 1998 kamen chinesische Kader in das Kloster, weil dort Unabhängigkeits-Plakate an den Klostermauern aufgetaucht seien. Sie durchsuchten die Zimmer der Mönche und entdeckten in Ngawang Kyonmays Zimmer eine tibetische Nationalflagge, ein Photo S.H. des Dalai Lama und einen an Mary Robinson gerichteten Brief. Er wurde augenblicklich verhaftet und in die Gutsa Haftanstalt gebracht, wo er immer noch ist, obwohl die Anklage gegen ihn noch nicht endgültig erhoben wurde. Ngawangs Körper zeigt Spuren von schweren Schlägen, die er wohl während der Verhöre erlitten hat, als er gefoltert wurde, um die Namen der anderen an der Abfassung des Briefes beteiligten Tibeter

herauszubekommen. Ngawang ist 28 Jahre alt und stammt aus Kreis Toelung Dechen. Sein Fall wurde im Januar der UN Hochkommissarin unterbreitet. Bisher erfolgte keine Reaktion, obwohl Mary Robinson den drei tibetischen Hungerstreikenden am 30. April versichert hatte, daß die Menschenrechtsbelange der Tibeter bei jeder nur möglichen Gelegenheit zur Sprache kämen.

Razzia im Kloster Kirti

Lobsang Sherab, der im April 1999 in Indien ankam, berichtet von einer Reihe von Verhaftungen im Kloster Kirti in Ngaba. Kirti ist das größte Gelugpa Kloster in der Präfektur Ngaba. Der erste Vorfall ereignete sich im Oktober 1997, als Gurtson Sherab verhaftet und zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, weil er Poster um das Kloster herum angebracht hatte. Er wird nun in dem Distriktgefängnis von Mong festgehalten.

Der Name eines weiteren wegen Anbringung eines Posters verhafteten Mönches ist nicht bekannt. Er soll der Sohn eines Schneiders namens Jo Chay sein und aus Amdo Jo-lab stammen. Er ist ebenfalls in dem Mong Gefängnis. Jigme Gotra, ein dritter Mönch aus Kirti, wurde 1996 aus demselben Anlaß verhaftet und nach seiner Entlassung des Klosters verwiesen.

Die Umerzieher kamen im April 1998 in das Kloster. Alle Tulkus und Lehrer des Klosters wurden versammelt, um die patriotischen Grundsätze anzunehmen. Als sie sich weigerten, wurden sie einige Wochen unter Hausarrest gestellt. Die Bilder des Dalai Lama wurden im Kloster und im ganzen Distrikt Ngaba verboten. Zuwiderhandelnden drohen schwere Strafen. Im März 1999 wurde eine Höchstgrenze für die Anzahl der Mönche in Kirti festgesetzt. Allen Mönchen unter 18 und über 50 Jahren wurde befohlen, das Kloster zu verlassen. Vor allem die über Fünfzigjährigen sind sehr besorgt, da sie nicht wissen, wohin gehen. Als dieser Befehl erteilt wurde, legten viele Mönche Beschwerde ein. Die Behörden riefen als Reaktion die PAP Milizen herbei, welche das Kloster umstellten, um Ausschreitungen zu verhindern. Seit Beginn 1999 riefen die Arbeitsteam-Kader schon dreimal die PAP Milizen, um die Mönche unter Kontrolle zu halten. Es gibt 2.300 Mönche in Kirti, deren Anzahl nun auf 600 reduziert werden soll.

Verstaatlichung der Kirti Schule: 1994 baute Soypa Naker von Amdo Ngaba eine Privatschule in dem Kreis Kirti, die er dem Kloster Kirti übergab. Die meisten der Schüler waren Novizen des Klosters, die dort keine Schulgebühren bezahlen brauchten. Die chinesischen Behörden forderten immer wieder, daß Soypa Naker die Verwaltung seiner Schule dem Staat übergeben sollte. Sie drohten die Novizen vom Kloster Kirti am Besuch der Schule zu hindern.

Letztendlich blieb Soypa Naker nichts übrig, als die Verwaltung der Schule im Januar 1999 der Behörde zu übergeben. Seitdem kontrollieren die Chinesen völlig die Schule. Die 40 Novizen aus dem Kloster dürfen den Unterricht nur in Zivilkleidung besuchen, und wenn sie nicht den Regeln der Obrigkeit gehorchen, werden sie ganz vom Unterricht ausgeschlossen. Weiterhin wurden neue chinesische Lehrer für die Schule angestellt, die Fächer Politik und sozialistische Ideologie wurden eingerichtet und für die Mönche zur Pflicht gemacht.

Lobsang Sherab ist ein 18jähriger Mönch aus dem Ort Tharpa im Distrikt Ngaba, TAP Ngaba, der am 19. April 1999 Kathmandu erreichte.

Portrait eines politischen Gefangenen: 15 Jahre Haft für einen Mönch aus Gaden

Bhagdro ist ein 30jähriger ehemaliger Mönch aus Gaden. Er stammt aus Meldro Gongkar und kommt aus einer Bauernfamilie. Er ging drei Jahre zur staatlichen Volksschule (Mangtsuk). Danach half er seinen Eltern bei der Landwirtschaft. 1986 trat er dem Kloster Gaden bei. Zuerst half er bei den Renovierungsarbeiten und später begann er das religiöse Studium.

Am 6. Mai 1996 verhängte eine chinesische Abordnung im Kloster Gaden ein totales Verbot von Bildern S.H. des Dalai Lama, was während der Umerziehungsklassen angekündigt wurde. Daraufhin zeigten die Mönche ihren Unwillen und machten solchen Lärm, daß das 18köpfige Arbeitsteam den Unterricht abbrechen mußte. Später suchten einige Mönche, von Bhagdro angeführt, die Kader in ihren Zimmern auf und flehten sie an, von dem Bilderverbot abzusehen. Sie sagten, die Mönche seien bereit, ihr Leben zu lassen, aber nicht, auf die Bilder Seiner Heiligkeit zu verzichten. Die Kader fühlten sich von so vielen Mönchen bedroht und verließen das Kloster, aber kamen in der Nacht mit großer Verstärkung aus der Stadt zurück. Etwa 10 Lastwagen voll von Soldaten der PAP und des PSB kamen an. Sie umstellten das Kloster und als sie eindringen wollten, begannen die Mönche,

Steine auf sie zu werfen. Daraufhin schossen die PAP Soldaten. Zwei Mönche wurden verletzt. Schließlich wurden die Mönche von den Soldaten überwältigt.

Am folgenden Tag rief das "Democratic Management Committee" des Klosters die älteren Mönche zusammen und befahl ihnen, ihre jungen Schüler zu holen. Gleichzeitig wurden alle Bilder des Dalai Lama in den Schreinen heruntergenommen. Die Kader erkannten Bhagdro vom Vortrag wieder und verhafteten ihn zusammen mit einem weiteren Mönch namens Jampa Lodroe. Bhagdro wurde auf dem Weg nach Gutsa schwer geschlagen.

Im Laufe der Zeit wurden noch mehr Mönche verhaftet. Andere flohen aus dem Kloster, um der Verhaftung und Strafe zu entgehen. Zwei Monate lang blieb das Kloster geschlossen. Bis Ende August waren 62 Mönche und ein Laie festgenommen worden. Den nach einigen Monaten Entlassenen drohte der Ausstoß aus dem Kloster.

Im August 1996 wurde Bhagdro vor den Mittleren Volksgerichtshof in Lhasa gestellt. Er und Lodroe wurden beide zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt und nach Drapchi verlegt. Die übrigen Mönche bekamen ein Urteil von 1-15 Jahren. Manche kamen auch in die Trisam Anstalt zur "Umerziehung-durch-Arbeit".

Ausschließung von Mönchen aus dem Kloster Drayab

Ngawang Jampa ist ein 18jähriger Mönch aus Drayab. Er floh wegen einer Razzia in seinem Kloster aus Tibet und erreichte am 3. März 1999 Nepal. Mit 13 Jahren trat er ins Kloster Drayab ein. 4 Umerzieher kamen im August 1997 in das Kloster. Später kamen noch 4 weitere dazu. Dieses 8köpfige "Arbeitssteam" verbot die Bilder S.H. des Dalai Lama und ordnete die Ausweisung aller Mönche unter 25 Jahren an. Vor Ankunft des Arbeitsteams hatten einige Mönche Unabhängigkeitsposter an den Klostermauern aufgehängt. Darauf stand "Free Tibet", "Religionsfreiheit gibt es nicht" und "Kein Verbot für Dalai Lama Bilder". Am nächsten Tag kamen Kader der Kreisverwaltung in das Kloster und vernahmen die Mönche einzeln. Sie ließen sich von allen Mönchen eine Handschriftprobe geben. Vier Mönche wurden verhaftet. Jampa erfuhr später, daß diese zu je 8 Jahren Haft verurteilt wurden und in das Gefängnis Chamdo kamen. Bis auf einen sind sie namentlich nicht bekannt.

Überfall auf Kloster Drupdre

Lhapsum Gyaltsen ist ein 34jähriger ehemaliger Mönch aus Kloster Drupdre. Vor 1998 waren 71 Mönche in Drupdre. Im September 1998 kam ein 6köpfiges "Arbeitssteam" aus dem Kreis Diru in das Kloster. Es blieb einen ganzen Monat und hielt den Umerziehungsunterricht ab. 16 Mönche, die sich nicht willfährig zeigten, wurden ausgewiesen, und für 38 Mönche wurde das Bleiberecht erteilt. Die restlichen 17 wurden weder ausgewiesen noch erhielten sie die Ausweise.

Obwohl Lhapsum einen Wohnschein erhalten hatte, zog er vor, nicht in dem Kloster zu bleiben. Er floh Ende 1998 aus Tibet und erreichte am 28. Januar 1999 Nepal. Er stammt aus einer Nomadenfamilie in Kreis Diru, Präfektur Nagchu. Seine Familie litt sehr unter der Schneekatastrophe vom Winter 1997/8. In seinem Kreis erlitten 20 Familien hohe Verluste. Die Chinesen, die für die Katastrophe eine Menge internationale Hilfsgelder einsteckten, leisteten keine genügende Hilfe. Viele Angehörige der betroffenen Familien müssen nun betteln gehen, um sich am Leben zu erhalten.

Prominenter politischer Gefangener traf in Indien ein

Namloyak aus Amdo (Provinz Qinghai), der viereinhalb Jahre wegen "Gefährdung der Staatssicherheit" eingesperrt war, wurde am 14. November 1997 entlassen. 1998 gelang ihm die Flucht nach Indien.

Der 29jährige prominente politische Gefangene Namloyak wurde im Mai 1993 auf Verdacht von geheimen, politischen Spionageaktivitäten hin festgenommen. Am 9. Mai 1993 wurde er von Offizieren des PSB in der Stadt Xinghai angehalten. Sie lockten ihn in das Kreishotel, wo sie ihm einen Drink anboten. Dort warteten bereits hohe Offiziere des Sicherheitsdienstes, um ihn festzunehmen. Er wurde in Handschellen gelegt, während einige Offiziere in seine Wohnung fuhren, um diese zu durchsuchen. Sie konfiszierten dort ein Photoalbum und geheime Briefe über Erziehung

und gesellschaftliche Entwicklung. Während der auf die Verhaftung folgenden intensiven Befragungen wurde Namloyak gefoltert. Er und zwei seiner Freunde, Lukar Jam und Tsegongyal, standen unter dem Verdacht der Bildung einer politischen Gruppe namens "Bereit zu sterben" und der Preisgabe von Staatsgeheimnissen. Derartige Spionage-Beschuldigungen stritten sie jedoch stets ab.

Am 28. Juli 1994 trat das Mittlere Volksgericht der Tsonub TAP (chin. Haixi) insgeheim zusammen. Den dreien wurde verweigert, durch einen Rechtsanwalt vertreten zu werden. Sie wurden für schuldig befunden, Spionage zu betreiben und eine konterrevolutionäre Gruppe zu bilden. Das Gericht verurteilte Namloyak zu 12 Jahren Haft. Lukar Jam und Tsegongyal bekamen jeweils 17 und 16 Jahre. Alle drei appellierten an das Höhere Volksgericht von Qinghai, das Urteil sei ungerecht und die Anklagen gegen sie unbegründet.

In der Gefangenschaft verschlechterte sich Lukar Jams Zustand. Anfang 1995 erklärten die Ärzte des Volkshospitals von Tsonub seinen Zustand für äußerst ernst und warnten, daß er sterben könnte. Die Gefängnisleitung, die fürchtete, der Mißhandlung bezichtigt zu werden, entließ ihn sofort aus medizinischen Gründen.

Im Gefängnis traten die Häftlinge mehrmals in Hungerstreik. Ihr fortgesetzter Widerstand gegen "Reformaktivitäten" hatte zur Folge, daß beide Männer nach dem Art. 24 der chinesischen Strafprozeßordnung für zwei Monate gegen Kautions auf freien Fuß gesetzt wurden. In der Haft war Tsegongyal krank geworden und stand unter Behandlung. Noch vor Ablauf der zwei Monate wurden sie am 13. August 1997 erneut verhaftet.

Auf die Berufung von Namloyak und Tsegongyal zwei Jahre zuvor bildete das Höhere Volksgericht nun ein Komitee zur Überprüfung des Urteils des Tsonub Mittleren Volksgerichtes. Im September 1997 beschloß das Höhere Volksgericht von Qinghai, daß die Angeklagten Verbrechen begingen, welche die Nationale Einheit bedrohten und deshalb der Bestrafung unterliegen. Die zuvor verhängten Urteile hätten jedoch das Strafmaß überschritten. Deshalb wurde die frühere Entscheidung des Gerichtes von Haixi aufgehoben und die Haftstrafe von Namloyak auf 4 Jahre und die von Tsegongyal auf 6 Jahre reduziert.

Der 1970 in Thangnag, Kreis Xinghai in Provinz Qinghai geborene Namloyak besuchte 4 Jahre lang die Dorfschule und dann die Mittelschule des Landkreises. Danach trat er in das Lehrerausbildungsinstitut der Tsolho TAP und die Höhere Pädagogische Schule von Qinghai ein. Nach Beendigung seiner Studien arbeitete Namloyak in der Erziehungsabteilung des Kreises. 1991 besuchte er Indien und studierte ein Jahr in Dharamsala. Namloyak war in verschiedenen chinesischen Gefängnissen eingesperrt gewesen: in dem Drotsang Kreishaftzentrum in Tso-shar und in Gefängnissen in den Kreisen Menlho und Phenyen, sowie Delingha in der Tsonub TAP.

Tsegongyal ist immer noch in dem Tsojang (chin. Haibei) Gefängnis und soll im September 2000 entlassen werden. Er leidet an TBC. Namloyak floh dieses Jahr im Februar von Lhasa aus und erreichte Ende März Dharamsala.

Arbeitsteam in dem Kloster Tsang

Thap-Shay ist ein 24jähriger Mönch aus dem Kloster Tsang in der Malho TAP, Kreis Sogo (chin. Hainan), Dorf Arik. Er erzählt, daß im Juni 1998 acht Kader von der Provinzverwaltung in sein Kloster kamen, wo sie einen Monat blieben und die Mönche "umerzogen". Sie verteilten Broschüren an die Mönche, die in vier Gruppen geteilt wurden. Jeder wurden 2 Kader und ein Unterrichtsbuch zugeordnet, worin es um die Gesetze der VR China und die Verunglimpfung S.H. des Dalai Lama ging.

Einen Monat lang gab es regelmäßig zweimal täglich dreistündige Unterrichtsperioden. Die Teilnahme war Pflicht. Zuspätkommer wurden gescholten, geschlagen oder gestoßen. Die Mönche wurden gezwungen, auf den Dalai Lama und die "Spalterei" zu schimpfen. Nach jeder Unterrichtsperiode mußte ein Mönch vor den anderen den Dalai Lama sowie den von ihm anerkannten Panchen Lama kritisieren, sich zur Einheit des Mutterlandes bekennen und den von den Chinesen bestimmten Panchen Lama anerkennen. Schwere Strafe drohte ihnen, falls man Bilder des Dalai Lama oder des von S.H. anerkannten Panchen Lama bei ihnen finde. Eine offizielle Höchstgrenze von 300 Mönchen wurde festgelegt und die übrigen Mönche wurden vertrieben. Das Mindestalter wurde auf 18 festgelegt. Bisher wurden 7 Mönche, darunter auch Thap-Shay hinausgeworfen. Sie fürchten, daß alle die Mönche, welche die Umerziehung nicht regelmäßig besuchten, hinausgeworfen werden. Nach einem Monat ging das Arbeitsteam, kündigte aber sein

Wiederkommen an.

Das Kloster Tsang in Thun-dhay ist 500 Jahre alt und wurde von Tsang Pandita Lobsang Gyatso gegründet. Als Thap-Shay das Kloster verließ, gab es dort etwa 800 Mönche.

Er berichtet auch, daß bei Streitigkeiten wegen der Landaufteilung der Chinesen unter den Dörfern Nyogra und Arik 28 Tibeter umkamen. Im März 1999 wurden drei Personen aus Arik getötet. Die Kader aus Peking versprachen zwar, daß sie die Zwiste sofort schlichten würden, aber nach zwei Besuchen in der Gegend geschah überhaupt nichts. Dazu müssen noch die Ausgaben für diese offiziellen Besuche von den örtlichen Tibetern getragen werden. Konfrontationen unter den Tibetern anzuzetteln, ist nämlich eine beabsichtigte Taktik der Chinesen. Thap-Shays Familie sind Nomaden. Thap-Shay ging nie zur Schule, mit 15 trat er in das Kloster ein, wo damals etwa 300 Mönche waren. Er traf am 21. Mai 1999 in Dharamsala ein.

Geburtenkontrolle in der Ortschaft Nyangdren

In einem Bericht in Tibet Daily vom 23. März 1998 wurde die Geburtenkontrolle in der Ortschaft Nyangdren im Bezirk Lhasa als erfolgreich gepriesen. Die Familienplanungsbüros hätten die Politik in voller Kooperation mit der Lokalbevölkerung durchgeführt und dabei neue Wege eingeschlagen. Die Gesundheitsbehörde des Kreises verteilte vor Durchführung der Aktion Broschüren an die Bevölkerung. 33 Meetings wurden abgehalten, an denen 515 Frauen teilnahmen. In dem Ort Nyangdren wurden 342 Frauen sterilisiert und 295 Frauen bekamen kontrazeptive Pillen. Das bedeutet 90% der gesamten verheirateten Frauen wurden erfaßt. Medizinische Fachleute aus USA waren eingeladen worden. Es heißt auch, daß ein Kader der Stadtverwaltung die Leistung der Gesundheitsbehörde lobend hervorhob: "Durch diese Maßnahme wurden die Lebensbedingungen gewaltig erleichtert und das wirtschaftliche Wachstum der Bevölkerung realistisch gefördert."

Portrait eines politischen Gefangenen: Mann aus Lithang sitzt 10 Jahre ein

Ngawang Chomphel wurde erstmals während des Monlam Festes von Lithang 1991 politisch aktiv. Zusammen mit seinen Freunden Shulu und Jamyang Dhondup verteilte er Flugblätter, auf denen stand: "Tibeter und Chinesen sind nicht dasselbe", "Tibet ist ein Land mit einer eigenen Geschichte", "China hat Tibet illegal besetzt", "Viele Tibeter starben des Hungertodes" und "Viele Familien wurden durch die Herrschaft der Chinesen auseinandergerissen". Zu jener Zeit waren 2000 Mönche und Hunderte von Laien in dem Kloster von Lithang anwesend.

Am 2. August 1992 schrieben Ngawang Chomphel und zwei andere Männer aus Lithang, Ta-Lobsang und Jamyang Dhondup, Blätter mit 1000 Worten: "Chinesen sind wie Giftschlangen", "Tibet ist unabhängig", "Die Chinesen täuschen uns", "Tibeter haben keinen Ort, wo sie hingehen können", "Wir Tibeter müssen zusammenstehen" usw. Diese Blätter verteilten sie während des Jahrestages zur Gründung der PLA (People's Liberation Army) auf der Pferderennbahn von Lithang. Damals entgingen sie gerade noch der Verhaftung. Ngawang Chomphel und Jamyang Dhondup begaben sich in einer großen Gruppe anfangs 1993 nach Indien. In Sher Kumbu in Nepal wurden jedoch 20 Personen von der nepalischen Polizei verhaftet und den Chinesen ausgehändigt. Jamyang wurde auch gefaßt und 7 Tage in Dram (Grenzort) festgehalten. Ngawang Chomphel entkam nach Indien.

In der Zwischenzeit stellten Ta-Lobsang und Jamyang im Juli 1993 wieder Flugblätter her, die sie aber nicht mehr verteilen konnten. Ende Juli kehrte Ngawang Chomphel nach 5 Monaten Aufenthalt in Indien nach Tibet zurück. Die Dreiergruppe wollte einen größeren Protest in vielen Kreisen von Lithang starten. Aber die PAP erfuhr von diesem Vorhaben. Nach Abwägung ihrer Möglichkeiten beschlossen sie nicht zu fliehen, sondern sich freiwillig der Polizei zu stellen. Am 19. August 1993 ging Jamyang mit seinem Vetter Gyatso zur Polizeistation. Ngawang Chomphel wurde in seiner Wohnung von dem PSB des Kreises Lithang verhaftet und am selben Tag wie Jamyang in das Kreisgefängnis gebracht. In den nächsten 2 Tagen wurden die meisten der anderen Freunde von Ngawang verhaftet, darunter Ta Lobsang, Lo Drakpa, ein Bildhauer, Tsundue, ein Geschäftsmann, Chomphel und A-Ngag, ein Musiker.

Ngawang und seine Freunde wurden 4 Monate lang im Gefängnis von Lithang verhört und geschlagen. Durch Folterung mit elektrischen Schockwaffen versuchten die Vernehmer, Geständnisse über ihr angebliches Verbrechen und andere Informationen aus ihnen herauszupressen. Sie stellten Ngawang Fragen wie: "Wer hat dich zu solchen Akten bewegt?",

"Wer sind deine Komplizen?" und "Welche Gründe haben dich zu solchen Taten bewogen?" Nachdem die Schergen des PSB nicht die gewünschten Antworten aus ihnen erpressen konnten, wurden die zwei Männer in das Haftzentrum der TAP Kardze verlegt. Dort blieben sie weitere 10 Monate, wobei sie ständig vernommen wurden.

Ngawang Chomphels Freund, La-thak, starb nach den entsetzlichen Mißhandlungen der Gefängniswachen in der Haftanstalt von Lithang. Als Todesursache wurde offiziell Selbstmord angegeben. In der Haftanstalt von Kardze wurden Chomphel und die anderen etwas weniger geschlagen, aber dafür sehr schlecht ernährt. Sie bekamen einen halben Dampfwucken am Morgen, einen halben Teller Reis zu Mittag und verdünnte Suppe am Abend.

Im September 1994 verurteilte das Mittlere Volksgericht der Kardze TAP die Gruppe. Ngawang Chomphel wurde als "konterrevolutionärer" Aktivist und Anführer der Gruppe zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt mit Entzug der Bürgerrechte auf weitere 5 Jahre. Weil er in der Vergangenheit nach Indien geflohen war und mit "außenstehenden" Menschen Kontakt hatte, unterlag er besonders harter Bestrafung. Jamyang Dhondup und Ta Lobsang wurden zu 5 Jahren Gefängnis und weiteren 3 Jahren Entzug der politischen Rechte verurteilt.

Nach dem Prozeß wurden sie in das Ngaba Gefängnis verlegt, das auch bekannt ist als "43-4 Gefängnis", Kreis Mao, Tibetisch Autonome Präfektur Ngaba, Provinz Sichuan. Damals waren etwa 2000 Häftlinge dort, von denen 1600 Tibeter waren. Es gibt dort 4 Abteilungen. Ngawang Chomphel ist zusammen mit etwa 10 anderen politischen Gefangenen in Block No. 1.

Ngawang Chomphels Gesundheit ist zusammengebrochen, sein Körper ist geschwollen. Seine Füße sind so angeschwollen, daß sie in keine Schuhe mehr passen. Sein Freund Jamyang in Indien sagt, seine Geisteshaltung sei jedoch ungebrochen und er sei entschlossen, alles für die Sache Tibets zu tun. Ngawang werde niemals seine Handlungen oder seine jetzige Lage bedauern. Jamyang fürchtet jedoch, daß er im Gefängnis sterben wird, weil niemand da ist, der sich um ihn kümmert.

Diskriminierung in der Schule von Zoge

Tsering Gyatso ist ein 17jähriger Schüler aus Kreis Zoge, Provinz Sichuan. Tsering verließ Tibet im Dezember 1998, um nach Indien zu fliehen. Er wurde einen Monat in dem Haftzentrum von Shigatse festgehalten. Nach seiner Entlassung entkam er im Mai 1999 nach Indien. Tsering erzählte über die Schule, die er in Tibet besuchte und die Diskriminierung, die er gegenüber den chinesischen Schülern erlitt.

In der Kreisschule von Zoge gibt es etwa 200 Studenten. Die Schule ist in eine tibetische und eine chinesische Sektion geteilt. Die tibetische Sektion hat 150 Schüler und die übrigen 50 sind in der chinesischen. Die Schüler bekommen Beihilfe direkt von der Kreisverwaltung: die chinesischen Schüler 60-100 Yuan im Monat, während die tibetischen nur 25-30 erhalten. Gyatsos Schule war jedoch nicht von Schulgebühren befreit. Die tibetischen Schüler müssen viel mehr Gebühren (etwa 3.500 Yuan) als ihre chinesischen Mitschüler (1.500 Yuan) zahlen, worin noch nicht einmal die "Extragebühren" zum Erwerb des Lernmaterials eingeschlossen sind. Es gibt etwa 8 Lehrer, von denen 5 Tibeter und der Rest Chinesen sind. Die älteren tibetischen Lehrer werden nun durch jüngere ersetzt. Den Grund dafür sieht Gyatso darin, daß die jüngeren Lehrer kein oder nur geringes Wissen über den historischen und kulturellen Hintergrund Tibets haben.

1997 wurden 3 tibetische Schüler verhaftet und einen Monat festhalten, weil sie offen Material über die tibetische Exilregierung an dem schwarzen Brett der Schule ausgehängt hatten. Die drei Schüler Tsering, Kunga und Tenpa wurde einen Monat verhört und dann freigelassen. Danach wurden sie von der Schule verwiesen und in ihre Heimatdörfer geschickt. Seit diesem Vorfall werden die tibetischen Schüler mit großem Mißtrauen behandelt. Sie werden regelmäßig überwacht und dahingehend instruiert, daß sie überhaupt nichts Politisches mehr untereinander reden dürfen.